

Die
Seelenwanderung,

oder

der Schauspieler wider Willen auf eine an-
dere Manier.

Ein Schwank.

Personen.

Murrkopf.

Pfifferling, Theater-Principal.

Der Schauplatz auf dem Lande, ein freyer Platz an der
Landstraße).

E r s t e S c e n e .

Murrkopf (allein).

Mir brennt der Kopf wie eine Theertonne
 am Johannis-Abend! Heute soll meiner Tochter
 Hochzeit seyn; schon vor acht Tagen habe ich
 alles in der Stadt bestellt, und noch ist nichts
 da, gar nichts. Der Herr Pastor und sein Kü-
 ster, wo bleiben sie? Die Musikanten, wo ste-
 cken sie? Der Friseur, wo treibt er sich herum?
 selbst der Bräutigam, wo hat ihn der Teufel? —
 Ach! das könnte man alles noch mit Geduld
 erwarten, spricht meine Tochter, aber daß der
 Schneider mit dem Brautkleide noch nicht ein-
 mahl da ist, das erträgt sie nicht! darüber hat
 sie schon zweymahl Krämpfe bekommen. —
 hm! hm! hm! Da drüben steht das Wirths-
 haus, alles still und öde, als ob an keine Hoch-

zeit gedacht würde. Doch halt! da schreitet ein
Männchen die Landstraße herauf, der hat mich
scharf ins Auge gefaßt.

Zweyte Scene.

Pfifferling. Murrkopf.

Pfifferling. Mein Herr, ich bin ohne
Zweifel willkommen.

Murrkopf. Wenn Sie der Schneider sind,
ganz gewiß.

Pfifferling. Ich bin allerdings eine Art
von Schneider.

Murrkopf. Nun? wo hat der Herr das
Brautkleid?

Pfifferling. Nicht doch; ich habe die
Ehre Schauspieldirector zu seyn, und, da meine
Gesellschaft nur aus fünf Personen besteht,
worunter zwey Kinder und das Orchester, so
bin ich genöthigt die Stücke zuzuschneiden, viele
Rollen abzuschneiden, viele Scenen wegzus-
chneiden, und also bin ich wirklich eine Art von
Schneider.

Murrkopf. So, so. Eine saubere Schneis

bercy. Was sagen denn die Autoren dazu, wenn sie so beschnitten und verschnitten werden?

Pfifferling. O das müssen sich die Herren auf den größten Theatern gefallen lassen; man nennt es aber nicht schneiden, man nennt es streichen. Das ist eine Kunst, die bey dem Theater jeder Lump versteht. Es ist eine wahre Lust zu sehen, wie Einer in fünf Minuten das streicht, was den Dichter vielleicht fünf Stunden gekostet hat.

Murrkopf. Hören Sie, da wäre mir ein Landstreicher noch lieber als ein Buchstreicher; denn Jener nimmt doch die schönen Stellen nicht mit, die er durchstreicht. Aber was wollen Sie denn hier, mein Herr Comödien-Schneider?

Pfifferling. Ich will Ihnen Vergnügen machen und Sie sollen mich dafür bezahlen.

Murrkopf. Aha! ich merke. Sie wollen bey mir Comödie spielen?

Pfifferling. Da ich vernommen habe, daß Sie heute die Hochzeit Ihrer vortrefflichen Demoiselle Tochter feyern —

Murrkopf. Woher wissen Sie denn, daß meine Demoiselle Tochter vortrefflich ist?

Pfifferling. Mein Herr, man ist immer bößlich wenn man Geld braucht.

Murrkopf. Sparen Sie Ihre Complimente, denn von mir bekommen Sie kein Geld.

Pfifferling. Sie scherzen. Womit wollen Sie denn Ihre Gäste unterhalten?

Murrkopf. Wenn meine Gäste Langeweile haben sollen, so will ich wenigstens nicht dafür bezahlen.

Pfifferling. Langeweile? bey mir? mein Herr! ich bin reizbar, nehmen Sie sich in Acht.

Murrkopf. Fünf Personen — was können Sie denn damit aufführen? Kleine Almanachstücke, Ariadne auf Naxos oder höchstens ein Drama, wer mag das sehen?

Pfifferling. Ich dünkte doch, ein gutes Drama —

Murrkopf. Bleiben Sie mir vom Halße damit.

Pfifferling. Gut gespielt —

Murrkopf. Gleichviel.

Pfifferling. Wo Verstand und Gefühl beschäftigt werden —

Murrkopf. Da haben wirs! Will ich denn fühlen? will ich denken, wenn ich ins

Theater gehe? Singen hören will ich, oder wenigstens schauen, recht viel Spectakel, je mehr je besser, Verwandlungen, Schlachten, Cavallerie, Bomben und Granaten! Ja wenn Sie mir so einen recht spectaculösen Spectakel hinstellen könnten, dann wären Sie mein Mann. Wenigstens müssen recht viele Personen auf dem Commödienzettel stehen, sonst bringt mich Niemand in's Theater.

Pfifferling. Ich merke, Sie haben den echten modernen Geschmack. Inu, wenn Ihnen mit vielen Personen gedient ist, da können wir bald helfen: Sie leihen mir Ihre sämtliche Dienerschaft, und, wenn wir einen komischen Alten brauchen, so spielen Sie selber mit.

Murrkopf. Ich?! mich herablassen mit Euch zu spielen?

Pfifferling. Herablassen? oho! weiß der Herr nicht, daß die ganze Weltgeschichte nur eine Comödie ist? in der ein Jeder mit spielen muß, er mag wollen oder nicht? und wo man sich die Mitspieler nicht aussuchen kann; man muß sie nehmen wie sie geboren werden.

Murrkopf. Papperlapapp!

Pfifferling. Und da der Herr so hoffärtig ist,

so sage ich ihm nunmehr, er soll und muß mit-
spielen.

Murrkopf. Das wollen wir doch einmahl
sehen.

Pfifferling. Ja das soll der Herr se-
hen. Und was noch mehr ist, ich werde ihn
zwingen gut zu spielen, so dumm er auch
aussieht.

Murrkopf. Musje, jetzt pack' er sich!

Pfifferling. Schon hab' ich ausgepackt
und werde mich nicht packen,
Vielmehr geb' ich dem Herrn gleich eine Nuß
zu knacken (ab).

Dritte Scene.

Murrkopf (allein).

Verdammt'er Bursche! ich Comödie spielen
wider meinen Willen? Daraus wird nichts! —
Freyllich ist die ganze Welt nur ein großes Co-
mödienhaus, eigentlich nur ein Theater, denn
Zuschauer gibts wenige, Alles will mitspielen,
und wer auch nur einen Stuhl heraus zu tragen
hat, der bildet sich nicht wenig darauf ein. —

Wollends die Politik; ja die spielt Comödie! Wenn man da bisweilen hinter die Couliſſen ſchauen könnte — oder in die Garderobe, wenn die Helden ſich auskleiden — da mögen ſie freylich anders ausſehen, als wenn ſie auf dem Cothurn herum ſpazieren. Ne, ich lobe mir das Parterre. Wenn nur die Souffleurs — ich meine die Miniſter — auch ſo laut ſchrien wie ihre Collegen im Loche, ſo wüßte man ſein immer vorher was in der Rolle ſteht.

Vierte Scene.

Pfifferling (als) Poſtillion. Murrkopf.

Pfifferling. Na, nun hab' ich ſie Alle hergebracht.

Murrkopf. Willkommen Schwager! iſt der Poſtwagen endlich angelangt? Aber ich ſehe ja nichts vor dem Wirthshauſe?

Pfifferling. Ich bin gleich hinten zum Thorwege hinein auf den Hof gefahren.

Murrkopf. Geschwind, wen hast du gebracht?

Pfifferling. Bagage die Menge. Einen Schneider, der die Welt regiert; einen Perückenmacher, der fransch parlirt; einen Küster, der gern poculirt; eine Mamsell, die gern scharmirt; und einen Juden, der sie alle schnürt. Es waren etliche Hypochondristen darunter, aber der bequeme Postwagen und das gute Steinpflaster haben ihnen gleich in der ersten Viertelstunde die Hypochondrie aus dem Leibe gerüttelt.

Murrkopf. Hast du den Bräutigam nicht mitgebracht?

Pfifferling. Ne. Muß der auch dabey seyn?

Murrkopf. Narr! Wenn er Hochzeit machen soll.

Pfifferling. Inu, es gibt manchemahl Leute, die nicht gern dabey sind, wenn sie Hochzeit machen. Zahle mir der Herr mein Trinkgeld.

Murrkopf. Wofür?

Pfifferling. Wofür? Dumme Frage! weil ich ihm alle die Bagage hergefahren habe,

und weil ich mit meinem Postwagen den ganzen Ehestand repräsentire.

Murrkopf. Du den Ehestand? laß doch hören.

Pfifferling. Wenn ein Paar Leute in einander verliebt sind, so reisen sie gleichsam mit Extrapost; wenn sie aber einander heirathen, das geht fein bedächtlich, da setzen sie sich auf den Postwagen, und da holpern sie denn so miteinander fort durch Dick und Dünn, von Station zu Station bis zu dem großen Postamte, wo der Tod Oberpostmeister ist und alle Postsecretaire Doctoren sind. Manchmahl werden die Reisenden auch schon früher umgeworfen. Dann kriechen sie heraus und sind froh, wenn sie den Hals nicht gebrochen haben.

Murrkopf. Höre Schwager, für einen Postillion bist du viel zu wigig.

Pfifferling. So? meint der Herr, auf der Landstraße fände man keinen Wig? O der ist manchmahl besser als der aus den Dheemaschinen hervor dampft, und bedenke der Herr doch nur, wie viele Ballen Bücher im Jahr ich hin und herschleppen muß; das gibt um den ganzen Wagen eine gelehrte Ausdünstung, und sind vol-

lends Naturphilosophen darunter, so komm' ich bisweilen wie betrunken nach Hause.

Murrkopf. Was? auch auf Philosophie versteht sich der Schwager?

Pfifferling. Ein Postillion muß sich auf alles verstehen und besonders auf Philosophie. Denn betrachte der Herr einen deutschen Postwagen, der kann nur von einem Philosophen gefahren werden.

Murrkopf. Ich meine, die drinnen sitzen Brauchens noch nöthiger.

Pfifferling. Stichle der Herr nicht, das bitte ich mir aus. Kennt der Herr den großen Wagen am Himmel? der ist auch nichts weiter als ein Postwagen, der nun schon viele tausend Jahre lang um die Welt herum fährt. Auch ein Fuhrmann, der alle Tage Postillion werden könnte, steht am Himmel unter den Sternen. Folglich habe er Respect vor den Postillionen, oder zahl er doppeltes Trinkgeld, so schenk' ich ihm den Respect.

Murrkopf. Geh zum Teufel!

Pfifferling. Was soll ich beym Teufel machen? ja, vor alten Zeiten, da wars ein guter Rath, denn wer mit dem Teufel in ein Bündniß trat, der konnte mit Gold die Stra-

ßen pflastern! aber heut zu Tage ist der Teufel ein armer Teufel so gut als ich, und folglich rücke der Herr nur heraus oder ich werde grob.

Murrkopf. Halt! halt! lieber zahle ich doppeltes Trinkgeld, denn wenn ein Postillion grob wird — (er gibt ihm Geld).

Pfifferling. Schönen Dank für den harten Thaler. Es mag wohl wahr seyn, daß die Postillions grob sind, aber was meint der Herr, wenn man die Jesuiten zu Postillions machte? ey ja, die würden mit aller Feinheit den Postwagen kutschiren, aber wohin? versteht mich der Herr? (ab).

F ü n f t e S c e n e

Murrkopf (allein).

In meinem Leben ist mir noch kein solcher Postillion vorgekommen. — Leider gibts in unsern Tagen nirgend mehr bestimmte Gränzen, Jeder pfuscht dem andern ins Handwerk oder Geistwerk. Die Philosophen sind Poeten geworden — Die Poeten werden Theologen — Die

Theologen philosophiren — Die Politiker sprechen von Moral, die Patrioten von Uneigennützigkeit, die Recensenten von Ehrlichkeit — Kurz, jeder verwirrt sich mit Gedanken und Gefühlen, Begriffen und Urtheilen, die weder in seinen Kopf noch in seinen Zirkel passen. Aber daß ein Postillion von deutscher Philosophie schwätzt, das ist beynabe eben so arg, als wenn Frau von Stael ein Buch drüber schreibt, ohne ein Wort deutsch zu verstehen.

S e c h s t e S c e n e.

Pfifferling (als Friseur). Murrkopf.

Pfifferling. Keswinde! Keswinde! wo seyn der Mamsell Braut? je n'ai pas le moment à perdre.

Murrkopf. Aha! der Perückenmacher. Meine Tochter wird sehr erfreut seyn.

Pfifferling. Je le crois bien. Sie soll wiss' aujourd'hui, daß ich ir Lieb die préférence vor Comtesse et Baronesse. An jeder Morgen seyen swansik filles de chambre und firssick La-

queyen en mouvement in der Bewegung, um den Monsieur Faridondaine su suchen, su hohlen, su bitten, su beschwören; an jeder Morgen man hören Kreisch Kreisch, das maek les plus belles Dames mit ihr Maul; Où est-il? viendra-t-il? ne vient-il pas encore? su deutsch: wo seyn er? Warum kommen er noch nir? — enfin wenn er kommen, wenn er entric gleichsam wie ein Gott, mit dem Sac à poudre, der ferwandeln roth in braun, grau in swarz, mit der kunstreiche Kamm, der weiß su saubern Locken aus Borsten — Willkomm! ruf sie dann, willkomm mon cher Faridondaine! Serviteur très humble Madame la Princesse, Madame la Comtesse, asseyez-vous vite vite vite! je n'ai que deux moments à vous accorder. Huß huß, wir flatter an der Toilette, die Dame sit placir, ik um sie turnir, ik ihr Physiognomie observir, ik maek Plan in mein Genie, ik bau, ik emballir, ik saubere, die Dam schmeisen ir auß in die Spiegel avec grand contentement, elle se voit si belle qu'elle ne trouve pas même le tems de me jeter un regard qui exprime sa reconnoissance, das ched'oeuvre seyn vollendet, ik eilen dafon, man rufen hinter mit und Adieu Monsieur Faridondaine! à

demain! à demain — Impossible Madame! man kann siê niê ferreißen, mag seyn genie, mais man aben nur swey ände, Comprenez-Vous? jeder Minute seyn siel kostbar.

Murrkopf. Das hör' ich eben nicht. Sie könnten nun schon längst bey meiner Tochter seyn.

Pfifferling. Ik werden sie bedienen. Einê swey drey wird seyn fertik, nur müssen Mademoiselle nix siel parlieren denn ik seyn niê Amateur von siel parlier.

Murrkopf. Ja das merk' ich.

Pfifferling. Aber ik lieben suerst, daß man miê befaht.

Murrkopf. Praenumerando?

Pfifferling. Wenn tout le monde immer mökt befaht praenumerando, Niemand würd maken Schulden. Ik aben bekannt eine krosse Err, der leben nok, der aben kenommen l'argent et les hommes toujours praenumerando.

Murrkopf. War auch ein Perückenmacher?

Pfifferling. War nix eigentlicê Perückenmacher, aber aben zurekt kemakt sielê Köppe.

Murrkopf. Nun, mein lieber Musje Faridondaine, wie viel bekommen Sie denn für Ihre heutige Bemühung bey meiner Tochter?

Pfifferling. Ein dejeuner à la fourchette, un verre de liqueur, ein bouteille vin de Champagne und 3 frédéricd'or.

Murrkopf. Was? 3 Friedrichsdor für einmahl frifiren?

Pfifferling. Nit wahr seyn wenik? Dik seyn der billigst Artiste de tout l'Empire.

Murrkopf. Daß Gott erbarm!

Pfifferling. Ich sakrififiren mit eut für die Mademoiselle Braut. Was könnten ik ferdien in der Residence! Eut seyn Bal à la Cour. Helas! Monsieur Faridondainen'y est pas!

Murrkopf. Das wird ein Wehklagen seyn in der ganzen Stadt.

Pfifferling. Oui Monsieur, wird seyn groß douleur, obgleich Sie maß ein moquant Pbyssognomie. Ein Friseur à la mode was der ab su bedeute, dafon seyn nix klar in ihr dumm Gehirn. Mag in der Stadt existir swansik Friseurs tous excellents, mais sie seyn nicht à la mode, sie seyn wohlfeiler, sie tauge nix. Man frag sie sogleich, die ein Dam an die Ander,

wer aben frisir? — Wenn sie muß antwort: ein Monsieur tel et tel, o dann rümpf sik der Nas von der ganz Compagnie. Mais wenn sie kann sak: Monsieur Faridondaine, cela donne du lustre: man erwerben sik von der estime, su deutsch — Skaktunk — versteh Sie mit! — Was woll Sie sak! es seyn Damen quelques fois, wenn ik nix aben Zeit su komm en personne, sie bitte mit! mon cher Monsieur Faridondaine! faites moi la grace, laissez au moins Votre désobligeant quelques momens devant ma porte. Denn Sie soll wiss mein Herr, ik aben ein klein Equipage, ein désobligeant, damit fahren ik in der Stadt herum chez tous mes Chalands, su deutsch bey alle mein Kunde. Wenn man nun erblick mein Equipage vor ein Thür, aba! sprek die Leut, da wohn ein fornehm Dam, der lassen sik frisir von Monsieur Faridondaine; und so befaht man mir souvent Ein Frédericsd'or um su sehn vor der Fenster mein leer Equipage.

Murk op f. Der Tausend! ein Perückenmacher, der Equipage hält! Da muß ich wohl herausrücken. Hier, mein hochgeehrter Musje Faridondaine! Gehen Sie nun zu meiner Tocht

ter, die möchte sich auch gern ein wenig D'k' a'k' tunk erwerben.

Pfifferling. Sie soll seyn viel zufriedener von mein Kunst. Sie ab noch niemahls keabt ein Kop, ik werd sie maken ein Kop, sie wird entrir in der Saal und der ganz Compagnie wird sprekten: Ah! — Serviteur très humble!
(ab).

Siebente Scene.

Murrkopf (allein).

Verdammtes Hasenfuß! Und von solchen Kerls sind wir viele Jahre lang nicht allein frisiert, sondern auch barbirt worden. Gott sey Dank! der Bart fängt uns wieder an zu wachsen, wir sehen nun wieder männlich aus. — Und hat so ein Kerl im Grunde wohl Unrecht, wenn er seinen Wind sich mit Gold bezahlen läßt? Warum sind wir solche Narren und lassen uns weiß machen, wir wären deutsche Bären, die nicht tanzen könnten, bis ein Franzose sie beleckt hätte? — Wer wackelt denn da die

Straße herauf? Der scheint am frühen Morgen schwer geladen zu haben. So sollten die Gäste nur von der Hochzeit kommen.

A c t e S c e n e.

Pfifferling (als betrunkenen Küster). Murrkopf.

Pfifferling. He da! Nachtwächter! sagt mir doch, wo find' ich den verfluchten Murrkopf?

Murrkopf. Nachtwächter? seh' ich denn aus wie ein Nachtwächter?

Pfifferling. Lass' er sich einmahl beschauen. Ne, er hat Recht, er sieht nicht aus wie ein Nachtwächter; er sieht eigentlich gar nicht aus.

Murrkopf. Gar nicht?

Pfifferling. Oder so wie ein Buchstabe, wie ein Consonans.

Murrkopf. Was will er damit sagen?

Pfifferling. Das will sagen, es ist kein Selbstlauter, man weiß nicht recht wie man ihn von sich geben soll. Zum Exempel Sch Sch!

das kann bedeuten Schulmeister, der bin ich; es kann aber auch bedeuten Schafskopf, versteht mich der Herr?

Murrkopf. Mein Freund, er ist besoffen.

Pfifferling. Besoffen! wer wird denn sagen besoffen? das schickt sich nicht. Betrunknen, das lass' ich gelten. Alle Genie's betrinken sich, und die andern, die keine Genie's sind, so wie er, die können Gott danken, wenn jene sich nur in Wein betrinken. Den Weinrausch, den schläft man wieder aus, aber — aber —

Murrkopf. Nun was denn aber?

Pfifferling. Der liebe Gott versteht mich schon.

Murrkopf. Der Gott Bacchus, der wird ihn verstehen. Kurz und gut, wer ist der Herr?

Pfifferling. Ich? Wer ich bin? — Laß einmahl sehen, wer bin ich denn? — ich bin der Herr Murrkopf.

Murrkopf. So? wirklich?

Pfifferling. Ne, ne, halt! halt! Gott bewahre! Der Herr Murrkopf, der soll ja

ein alter filziger Patron seyn; ne der bin ich nicht.

Murrkopf. Verfluchter Kerl!

Pfifferling. Aber ich will zu dem Herrn Murrkopf, denn ich bin mit Respect zu melden der Küster, und er hat mich bestellt, weil er heute seiner Mamsell Tochter die Kindtaufe ausrichten wird.

Murrkopf. Kindtaufe? ist er toll? zur Hochzeit ist er herbestellt.

Pfifferling. Na, Hochzeit oder Kindtaufe, das kommt manchemahl auf Eins heraus.

Murrkopf. Ich selbst bin der Herr Murrkopf.

Pfifferling. Er selbst? Ey sehen Sie einmahl! Na das ist mir lieb. Sein Wein ist ohne Zweifel gut, denn er hat ja auch eine rothe Nase.

Murrkopf. Bekümmere er sich nicht um meine Nase.

Pfifferling. Weiß der Herr nicht, daß, wer sein Glück machen will, sich um anderer Leute Nasen bekümmern muß? Woran soll man sie denn führen? Lange Nasen muß man ihnen drehen, so wie er eine hat, daran führt sichs am besten.

Murrkopf. Sein Glück, mein Freund, daß er sich die Nase begossen hat, sonst wollt' ich ihm zeigen.

Pfifferling. Was zeigen? Zeige mir der Herr sein Geld, so gurgle ich ihm heute Abend ein Brautlied vor, daß die Engel im Himmel darnach tanzen sollen.

Murrkopf. Sein Geld bekommt er nach der Trauung.

Pfifferling. Ne, das geht nicht. Die Brautleute müssen doch auf unserm Kirchenteppich stehen?

Murrkopf. Nun ja, ich hoffe er hat ihn mitgebracht?

Pfifferling. Freylich hab' ich ihn mitgebracht, aber den Durst hab' ich auch mitgebracht, und weil ich immer mehr Durst als Geld habe, so hat der Wirth einstweilen den Teppich in Verwahrung genommen, versteht er mich? Der muß ausgelöst werden, sonst kann die Mamsell nicht drauf stehen, das begreift jedes Kind.

Murrkopf. Meinetwegen mag sie auf der bloßen Diele stehen.

Pfifferling. Alle Hagel! ne! Das gäbe eine schlechte Ehe. Die Hochzeit zu Canaan ist in den Teppich gewirkt, und wenn die Braut

sich gerade so stellt, daß sie den Bräutigam da unten auf's Maul tritt, so bekommt sie einen gefälligen Ehemann, versteht mich der Herr?

Murrkopf. Drolliger Kauz, wie viel braucht er denn um den Teppich einzulösen?

Pfifferling. Nun, es soll mir auf ein Paar Ducaten nicht ankommen.

Murrkopf. Ein Paar Ducaten? so viel hat er in der kurzen Zeit vertrunken?

Pfifferling. Nicht wahr, das thut mir so leicht keiner nach?

Murrkopf. Heute mag's hingehen. Da da, löst er den Teppich aus, und legt er sich schlafen. Ist der Herr Pastor auch schon hier?

Pfifferling. Ne noch nicht.

Murrkopf. Der studiert wohl noch auf die Traurede?

Pfifferling. Freylich, er hat eine ganz neue Traurede gemacht, die er erst viermahl gehalten hat.

Murrkopf. Ich will hoffen, daß er fein nach der alten Formel traut: und er soll dein Herr seyn?

Pfifferling. Ne, das leidet die Frau Pastorinn nicht. O das ist eine aufgeklärte Frau! Salve, mi domine, Salve! si vales bene est,

ego quoque valeo. (indem er forttaumelt, singt er
Cerevisiam bibunt homines, animalia cae-
tera fontes, absit ab humano guttore potus
aquae! Sic bibitur, sic bibitur in aulis prin-
cipum — pum — pum!

Neunte Scene.

Murrkopf (allein).

Cantores amant humores. Im Grunde hat
er Recht: der Weinrausch ist nicht der gefähr-
lichste. — Am Hochzeitstage gibts gewöhnlich ei-
nen Liebesrausch, und wehe, wenn der nur
sechs Wochen währt! man erwacht — man ist
nüchtern — man hat Kopfschmerzen. — Ja ja,
meine gute selige Frau — vermuthlich hatte
sie auch, als wir zusammen auf dem Teppich
standen, dem Bräutigam da unten aufs Maul
getreten. Aber das gibt die besten Ehen; denn
zum Zanken gehören doch zwey Zungen; wenn
nun die Eine immer schweigt, so wird die
Andere bald müde. Überhaupt ist's eine Ver-
leumdung, wenn man spricht: die Frauenzim-

mer wollten immer Recht haben — keinesweges! sie wollen nur nicht Unrecht haben, — wer kann das tadeln?

Zehnte Scene.

Pfifferling (als Schneider). Murrkopf.

Pfifferling. Ich bin da, mein Herr, ich bin da! und mit mir ist Alles da, Alles! Alles —

Murrkopf. Das wär der Henker! wer sind Sie denn?

Pfifferling. Das errathen Sie nicht? (not). Ich bin der Schneider.

Murrkopf. Poß alle Hagel! eine gewaltige Person!

Pfifferling. Gewaltig, mein Herr! Sie haben es richtig ausgedrückt, ich bin eine gewaltige Person! Der ganze Staat ruht in meinen kunstreichen Händen. Ich erschaffe die Helden, die uns beschützen, die Redner, die uns erbauen, die Richter, die Landstände, die Höfinge — kurz! ohne mich keine Uniform und ohne Uniform kein Staat!

Murrkopf. Das letztere wäre noch zu beweisen.

Pfifferling. Zu beweisen? o welche Ignoranz! Wissen Sie denn nicht, was es zu bedeuten hat, ob ein Kragen so oder so geschnitten wurde? ob der Rock um einen Zoll kürzer oder länger ist? Wissen Sie nicht, daß solche Dinge oft die wichtigsten Untersuchungen veranlassen? und daß jede Rockveränderung gleichsam eine Staatsveränderung ist? folglich sind die Schneider Staatsminister.

Murrkopf. Allen Respect.

Pfifferling. Das will ich mir ausbitten; denn nicht bloß einzelne Staaten verwalten wir, nein, wir sind die Schöpfer der Nationen! Haben Sie nicht gelesen von der Nationaltracht für die Deutschen, als dem einzigen Mittel, um den National-Geist wieder zu erwecken? Nun bedenken Sie, mein Herr! wenn Sie anders denken können, aus wessen Händen wird diese Nationaltracht hervor gehen? Aus den Händen des Schneiders! Wer ist folglich der erste Wohlthäter und Restaurator der Nation?

Murrkopf. Der Schneider.

Pfifferling. Der Schneider! ganz recht mein Herr. Wer ist bey allen Feyerlichkeiten die

Hauptperson? nach wem wird zuerst geschickt, wenn ein großer Herr zu empfangen ist? nach dem Schneider. Wer ist bey jeder Hochzeit sowohl dem Brautpaar als den Gästen unentbehrlich? der Schneider. Wer muß über Hals und Kopf herbey gerufen werden, wenn Jemand aus der Familie stirbt? Wiederum der Schneider. Kurz, mein Herr! ohne den Schneider wird nicht gelacht, nicht geweint, nicht gegessen, nicht getrunken, nicht gelebt und gestorben.

Murrkopf. Es gibt aber doch eine Menge Völker, die seiner edlen Kunst nicht bedürfen?

Pfifferling. Das sind Kannibalen, Menschenfresser, die stehen auf der untersten Stufe der Cultur. Geben Sie nur acht, mein Herr, je höher die Cultur in einem Lande steigt, je angesehenener sind die Schneider.

Murrkopf. Wahrhaftig?

Pfifferling. Ich wills demonstriren. Wo werden die Frauenzimmer am meisten geehrt? in cultivirten Staaten. Und wen ehren die Frauenzimmer wiederum am meisten? den Schneider. Ergo, mein Herr, haben Sie mich verstanden.

Murrkopf. Vollkommen.

Pfifferling. Wenn ich erscheine, so wendet die Gattinn dem zärtlichsten Gemahl den Rücken, hat nur Augen für mich, nur Ohren für mich, nur Geld für mich.

Murrkopf. Auch meine Tochter wartet mit Verlangen —

Pfifferling. Da haben Sie gleich den Beweis von meiner Wichtigkeit. Sie wollen diesen Abend eine Hochzeit ausrichten? ohne mich können Sie das gar nicht, mich müssen Sie um Erlaubniß fragen.

Murrkopf. Ich dünkte doch —

Pfifferling. Wenn ich das Brautkleid nicht bringe, he? wie stehts dann mit der Hochzeit? he?

Murrkopf. Je nun, so läßt meine Tochter im Negligee sich trauen.

Pfifferling. Prost die Mahlzeit! das läßt sie wohl bleiben. Da müßte ich die Bräute nicht kennen. An ihrem Ehrentage kein neues Kleid? lieber heirathen sie gar nicht.

Murrkopf. Nun, ich hoffe, Sie haben meiner Tochter Brautkleid mitgebracht?

Pfifferling. Allerdings. Mein Bursche folgt mir auf dem Fuße. Hier ist die Rechnung.

Murrkopf. Sapperment, mein Freund,

die Rechnung ist mit einer dicken Feder geschrieben.

Pfifferling. Dafür ist die Mamsell Tochter auch von mir bedient worden, von Meister Putlibigki, dem ersten Schneider in der Residenz. Es ist wahr, ich brauche immer ein Paar Ellen mehr als meine Herren Collegen, und, wo sie einen Thaler fordern, da verlange ich einen Ducaten! aber ich bin nun ein mahl in der Mode; ein Kleid kann nicht ordentlich sitzen, wenn ich es nicht gemacht habe, und eine Dame, die gefragt würde: wer ist Ihr Schneider? würde sich zu Tode schämen, wenn sie nicht antworten könnte: Der Meister Putlibigki!

Murrkopf (gibt ihm Geld). Nun da! was soll ich machen?

Pfifferling. Ich recommandire mich zu Trauerkleidern. Der Herr wird doch nun wohl bald sterben?

Murrkopf. Ich? sterben?

Pfifferling. Was hat denn der Herr noch auf der Welt zu thun?

Murrkopf. Dumme Frage.

Pfifferling. Dumme Frage? — Hören Sie, ich glaube dießmahl haben Sie Recht:

Denn wenn alle die sterben sollten, die nichts auf der Welt zu thun haben, poß Wetter! das würde Lücken geben! Unsere vornehmsten Herrn, Alt und Jung, lauter Kinder des Todes. Na, sie sollen leben, die Herren Mäcenaten! die zwar keinen Horaz, wohl aber die Schneider protegiren, und wo man die Schneider in Ehren hält, da blüht auch der Staat, quod erat demonstrandum (ab).

—

Gilfte Scene.

Murrkopf (gwein).

Närrische Eitelkeit! Jeder hält seinen Stand für den wichtigsten. — Bin ich doch einmal dabey gewesen, als ein Ofenheizer und ein Steigbügelhalter wechselsweise einander bewiesen, daß ohne sie der Staat zu Grunde gehen müßte. Wenn ich den Ofen nicht heize, sprach Jener, so verkrummen dem Fürsten die Finger, und wenn ihm die Finger verkrummen, so kann er nichts unterschreiben und wenn er nichts unterschreiben kann, so steht die ganze Staats-

maschine still. Mit nichten, erwiederte dieser, es kann bis auf den Sommer verschoben werden. Wenn ich aber den Steigbügel nicht halte, so fällt der Fürst auf die Nase, und wenn er auf die Nase fällt, so wird er übler Laune, und wenn er übler Laune ist, so geht alles drunter und drüber. — Am Ende mochten sie noch wohl beyde Recht haben. Alle Räder müssen ineinander greifen, die kleinen wie die großen.

Z w ö l f t e S c e n e.

Pfifferling (als Jude) Murrkopf.

Pfifferling. Nu main Gott! da steht jo der Herr! ä fainer Herr, hot aach ä fains Döchterlain, ä wunderschönes Döchterlain! dos thut er vermähle mit äm wunderschönen Herrn! Na wos geschieht nun waitter? so muß er kaafen allerley schöne Sachen, und von wem wird er sie kaafen? von dem ehrlichen Jüden Schmucl, aus Ursachen, weil er nirgend thut finden solche schöne Maritäten und so wohlfail als bey dem ehrlichen Jüden Schmucl.

Murrkopf. Vermuthlich Brillanten? Die kann ich nicht bezahlen.

Pfifferling. Was thu ich mit den Brillanten? soll der Herr kaafen ganz andere Karitäten. Brillanten? Gotts Wunder! heutzutage hot åne Tånzrinn Brillianten, die å bissel hop3 aaf dem Theater smocht und die Bainchen schlenbert.

Murrkopf. Nun, was für Seltenheiten bringst du den zu Markte?

Pfifferling. Soll der Herr wissen doß ich sayn kereist durch gonz Europa und habe kespürt und hobe keshnüffelt nach alle Curiositäten, und hobe å Cabinetche zusammen keshnüffelt, vore Stücke, lauter kostbare Stücke.

Murrkopf. Laß doch hören.

Pfifferling. Bin ich doch kewesen in Portugal, do hob ich erwischt den Schwaif von dem Leoparden, den die Franzosen ins Meer gejogt hoben.

Murrkopf. Spizkopf!

Pfifferling. Bin ich gekommen noch Spanien, hob' ich nix kewußt von der neuen Inquisition, au weyh keschrien! Do haben sie mich wollen verbrennen, weil ich ein Jüd bin, so hob ich mir kenommen für mai Kabinetche å Spliter von dem ersten Holzstoß von die neue In-

quisition, wenn mer die Zähne dermit stochern thut, so bekommt mer keine Zahnschmerzen. Bin ich keloßen über die Pyrenäen und bin noch Frankreich keloßen, do hab ich wolfsail eingekauft, spottwolfsail etliche vornehme Kewissen, aach eine faine Unschuld von Davoust und aine kostbare Menschenfreundschaft von Baudamme. Dornach bin ich nüber kefahren nach England, do hab' ich ä Ringelchen erwischt von Haaren aus Wellingtons Schnurrbarte, und ä Schminkdöschen von der Frau Johanna Southcote, die den Messias gebähren wird. Hernacher bin ich in die Schweiz gezogen, da woren etliche Antiquitäten zu verkaafen, aine alte Fraihaitsmütze, aber sehr zerrissen. Bin ich doch zuletzt nach Deutschland gekommen, Gotts wunder do hab' ichs Maul aafgesperret! Lauter Maccabäer sinds geworden, kewaltige Kriegshelden wie Josua. Die hoffärtigen Philister hat der Herr keschlagen und die liebe Sonne steht noch immer still über Deutschland und der Mond im Rheinthale. Bin ich doch selber do bey kewest, wie sie hoben verbrannt den Code Napoleon, hob ich mir aaf kesaammelt ä Beutelchen voll Asche von dem Code Napoleon, wenn mers thut aaf aine Butterkemme, kann mers brauche wie Nagengift.

Murrkopf. Aber Alles das sind ja keine Brautgeschenke?

Pfifferling. No worüm denn nicht? in der neuen Wirthschaft kann mer Alles brauchen.

Murrkopf. Wenn du ein Mittel wüßtest, um die erste Liebe stets frisch zu erhalten.

Pfifferling. I jo worüm denn nicht? Da hab' ich ä kostbares Amulethen ä Beutelchen, wenn mers um den Hals thut tragen, und wenn mer alle Tage ä Paar Mahl nein kuckt, da bleibt die Liebe so jung als ob sie eben aus dem Ey gekrochen wäre.

Murrkopf. Mit dem Geheimniß kannst du Millionen verdienen.

Pfifferling. Mir will ich doran verdienen. Vor 2 Ducoten loss' ich Sie das Beutelchen, soll mer Gott helfe, es kostet mir selber 6 Thaler.

Murrkopf. Wohlan, zum Spaß, da hast du zwey Ducaten.

Pfifferling. Es wird den Herrn nicht kereun. Vermahn' er nur die Jungfer Tochter, daß sie flaisig nein kuckt. Es hat mer ämal ä Rabbiner kessagt, ä waiser Mann, Schmuel,

hat er gesagt, der Ehestand ist gleichsam á Garten, wenn mer nein kommt, do schaint die Sonne und die Blümlein duften gar lieblich. Hernacher kommt der Sommer, do is á bissel zu warm und mannichmahl donners. Hernacher kommt der Herbst, do gibts kalte Nebel. Hernacher kommt der Winter, do frierts Stain und Bain. Na, was soll mer mache? wenn nur die Liebe der Gärtner ist, der decket die Blumen fein zu, der wickelt die Bäumchen in Stroh, daß Alles fein warm beysammen bleibt bis zum ewigen Frühling. Gott befohlen! (ab).

Dreyzehnte Scene.

Murrkopf (allein).

Nárrischer Kauz! ich muß doch sehen was er für zwey Ducaten mir aufgeheftet hat. (Er zieht ein Zettelchen aus dem Beutel und liest:)

Trágt die Stirn der Jahre Falten,
 Wird doch Liebe nie erkalten,
 Wenn die Frau nur immerdar
 Reinlich, freundlich und verständig
 war.

Du hast Recht, Mauschel, das Verschen ist zwey Ducaten unter Schwestern werth; es enthält das ganze Geheimniß einer ununterbrochenen Glückseligkeit im Ehestande. Reinlich? das heißt: Puzt euch nicht für Asseembleen, indessen ihr zu Hause herum schloddert, und Alles für den Mann gut genug ist. Freundlich? Das liegt ein gewaltiger Zauber in ungezwungener Freundlichkeit. Verständig? Das begreift alle häusliche Verhältnisse. Habe Dank, Mauschel! das Amulethen soll meine Tochter am Hals tragen, und wenn sie schläft, soll es auf ihrem Herzen ruhen, und wenn sie erwacht, soll sie die gute Lehre sich in das Herz prägen.

Vierzehnte Scene.

Pfifferling (als Brauenzimmer). Murv-
Kopf.

Pfifferling. Wo find' ich den Treulosen! ich will der Ceres ihre Fackel abborgen! ich will ihn suchen bis in den Mittelpunct der Erde, wo der große Magnet sich bewegt oder wo das Centralfeuer sprüht. Ach! was ist jener

Magnet gegen die Kraft seiner Augen! Was ist ein Centralfeuer gegen die Gluth meines Herzens!

Murrkopf (bey Seite). Eine verrückte Person wie es scheint.

Pfifferling. Wo bin ich? wohin hat das Schicksal mich geschleudert?

Murrkopf. Sind Sie geschleudert worden?

Pfifferling. Barbar! spotte nicht meiner Leiden! sprich, wo bin ich?

Murrkopf. Bleiben Sie mir nur drey Schritt vom Leibe. Sie sind auf dem Gute Fischbach bey dem Verwalter Murrkopf.

Pfifferling. Ha! so bin ich am Ziele! Hier muß ich ihn finden oder sterben.

Murrkopf. Wen suchen Sie denn?

Pfifferling. Den liebenswürdigsten, den grausamsten Sterblichen! den Herrn Kammercalculator Unhold.

Murrkopf. Der ist ja der Bräutigam meiner Tochter.

Pfifferling. Ha Unmensch! durchbohre mir nicht aufs neue die zerfleischte Brust! Nein, es ist nicht! es kann nicht seyn! mir hat er ewige

Treue geschworen! mir hat er die Ehe versprochen.

Murrkopf. Was?!

Pfifferling. Deine Tochter ist betrogen, du bist betrogen, wir Alle sind betrogen!

Murrkopf. Ich bitte, sich etwas deutlicher zu expliciren. Wie ist Ihr werther Name?

Pfifferling. Jungfer Faulbirn.

Murrkopf. Faulbirn? habe nicht die Ehre Sie zu kennen.

Pfifferling. Es sind nun 18 Jahre, ich beweinte damahls meinen ersten Gatten; der Herr Kammercalulator war noch ein Primaner, da both er mir Herz und Hand.

Murrkopf. Sie waren also Witwe? sagten Sie nicht eben, Sie wären eine Jungfrau?

Pfifferling. Ich bin nachmahls wiederum in den edlen Jungfrauenstand zurück getreten.

Murrkopf. So so? Warum ist denn Ihre Verbindung mit dem Herrn Kammercalulator nicht vollzogen worden?

Pfifferling. Anfangs trug ich einiges Bedenken, Frau Primanerinn, und später Frau Studentinn zu werden.

Murrkopf. Er steht ja aber schon seit 8 Jahren im Amte?

Pfifferling. Ganz recht; doch muß' ich, während dieser Zeit einen meiner Vetter unter den hessischen Truppen nach Spanien begleiten. Als ich von da zurückkehrte, mußte ich abermahls die Pflicht der Menschenliebe gegen einen andern Vetter erfüllen, der unter den bairischen Truppen mit nach Rußland zog. Dort war' ich fast erfroren, hätte nicht mein Herz so unauslöschlich für meinen Unhold gebrannt. Und nun! Der Undankbare! was meinen Sie? was sagen Sie? Der Herr Kammercalculator! er will nichts mehr von mir wissen! Gerade jetzt, da alle meine Vettern der Teufel gehohlt hat — gerade jetzt, da ich in meines Unholds Armen die schweren Strapazen vergessen wollte —

Murrkopf. Aber nehmen Sie mir's nicht übel, Jungfer Faulbirn, es ist doch auch ein Bißchen viel gefordert, daß er eine Person heirathen soll, die mit ihren Vettern nach Spanien und Rußland gezogen ist.

Pfifferling. Konnt' ich ihm einen stärkern Beweis von meiner Treue geben, als indem ich selbst auf so schwere Proben sie stellte?

Murrkopf. Ja, aber —

Pfifferling. Was aber? Wissen Sie was die Gräfinn Orsina sagt? Die Abers kosten Nachdenken. Guter Odoardo! wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren.

Murrkopf. Lassen Sie mich zufrieden! Da nehmen Sie ein Paar Ducaten und gehen Sie Ihrer Wege.

Pfifferling (nimmt das Geld). Was!? mit Geld willst du mein Herz bezahlen? und welch' ein Herz!

Murrkopf. Wollen Sie nicht, so geben Sie mirs wieder.

Pfifferling. Wiedergeben? nein, nimmermehr! Dieses Gold soll gegen dich zeugen, du Verföhler meines geliebten Unholds! Melde deiner Tochter, daß sie nur mit ausgekrakten Augen ihre Hochzeit feyern werde; und diesen Dolch —

Murrkopf. Halt! halt!

Pfifferling. Den stoß' ich in die Brust des Herrn Kammercalculators (ab).

Fünfte Scene.

Murrkopf (allein).

Das Mensch ist verrückt. Aber es wäre doch fatal, wenn sie uns heute Abend einen Spuk in die Hochzeit machte. Meine Tochter darf nichts davon erfahren. Es wäre doch wohl möglich, daß der Herr Schwiegersohn als Primaner einen dummen Streich gemacht hätte; man hat der Exempel. — Wo er nur bleibt? es ist bald Mittag und er läßt sich noch nicht sehen. Ey, ey! ein kühler Bräutigam! — Ich thue wohl am besten, wenn ich ihm ein Bißchen entgegen schleudre und ihn auf die Jungfer Faulbirn vorbereite. — Aber Pöß Wetter! was kommt denn da für eine Trauergestalt?

Sechste Scene.

Pfifferling (als Trauerbothe) Murrkopf.

Pfifferling (schreitet langsam und stumm über die Bühne und treibt Murrkopf immer vor sich her).

Murrkopf. Nunu, mit Erlaubniß, weiter gehts nicht, sonst fall' ich in den Graben.

Pfifferling. Ach!

Murrkopf. Warum seufzen Sie denn?

Pfifferling. Ach!

Murrkopf. Heute ist ein Freudentag, heute wird nicht geseufzt.

Pfifferling. Ach!

Murrkopf. Hören Sie! wenn Sie mir noch einmahl mit Ihrem Ach die Ohren zerreißen, so ruf' ich meine Drescher.

Pfifferling. Sind Sie nicht der Herr Murrkopf.

Murrkopf. Allerdings.

Pfifferling. Ach!

Murrkopf. Schon wieder?

Pfifferling. Wollen sie nicht heute Ihre Tochter verheirathen?

Murrkopf. Allerdings.

Pfifferling. Ach!

Murrkopf. Ey so wollt' ich —

Pfifferling. Mit dem Herrn Kammercalculator Unhold?

Murrkopf. Allerdings.

Pfifferling. Ach!

Murrkopf. Herr! ich vergreife mich an Ihnen!

Pfifferling. Das Unglück hat sich bereits an Ihnen vergriffen. Ich spreche ein Wort und Ihr Ach wird mit dem Meinigen sich mischen, wie die Milch mit dem Thee zusammenfließt.

Murrkopf. Was soll das heißen?

Pfifferling. Erwarten Sie nicht den Bräutigam jeden Augenblick?

Murrkopf. Ja freylich.

Pfifferling. Ach!

Murrkopf. Himmel tausend Sapperment!

Pfifferling. Er wird nicht kommen.

Murrkopf. Er wird nicht kommen? warum nicht?

Pfifferling. Nur die Lebendigen kommen.

Murrkopf. Er war ja gestern noch frisch und gesund?

Pfifferling. Heute roth, morgen todt.

Murrkopf. Was Herr? reden Sie wahr?

Pfifferling. Ach! er eilte so sehr hierher zu kommen. Bloß um nicht ganz nüchtern zu erscheinen, ließ er sich 200 Aустern zum Frühstück

stück hohlen. Einhundert und siebenzig Stück hatte er bereits verschlungen, bey der Hundert und ein und siebenzigsten blieb ihm eine Gräte im Halse stecken, und der edle Kammercalculator mußte ersticken!

Murrkopf. Dummer Schnack! Auster haben ja keine Gräten.

Pfifferling. Ach! das ist ja eben das seltene Unglück! Die Auster mußte sich geöffnet haben, als sie noch am Felsen saß; ein kleiner Barsch war hinein geschlüpft, der Bräutigam in seiner Sehnsucht gab nicht acht darauf, verschluckte den Barsch mit sammt der Auster, und plötzlich war ihm die Speiseröhre gesperrt! O hätten Sie ihn gesehen, den Ehrenmann, welche Gesichter er zu schneiden gemüßigt war — so — und so — und so — alles vergebens! Die Gräte bohrte sich Löcher zu beyden Seiten des Halses, eine schnelle Entzündung trat hinzu und er verschied in meinen Armen.

Murrkopf. Ist's möglich! ach! was wird meine Tochter dazu sagen?

Pfifferling. Sie wird seufzen — und einen andern nehmen.

Murrkopf. Nein, das wird sie nicht thun, die treue Seele. Für mich — so sprach sie noch

gestern — gibt es nur Einen Unhold auf der Welt!

Pfifferling. Wohl! sie soll ihn haben, diesen Einen, wenn gleich in einer andern Gestalt. Ich selbst, ich will Ihre Tochter heirathen.

Murrkopf. Sie? ich zweifle, daß —

Pfifferling. Zweifel! Sie nicht, Sie sollen wissen, daß der selige Unhold und ich die vertrautesten Freunde waren. Wir hatten einander das Wort gegeben, daß, wer von uns beyden zuerst sterbe, mit der Seele geradesweges in den Körper des andern fahren solle. Das ist nun geschehen.

Murrkopf. Was? Sie haben zwey Seelen im Leibe?

Pfifferling. Ja mein Herr. Ich habe meines Freundes Seele in die meinige gleichsam eingeschachtelt und folglich bekommt die Mamsell Tochter die Seele ihres Unholds nur unter einer fremden Hülle.

Murrkopf. Das wird meiner Tochter schwerlich einleuchten. Vor allen Dingen müßten Sie beweisen, daß die Seelenwanderung überhaupt keine philosophische Schimäre ist.

Pfifferling. Nichts leichter auf der Welt.

Sollten Sie wohl glauben, daß meine eigene Seele heute schon in ein halbes Duzend fremde Körper gewandert ist?

Murrkopf. Ne, mein Herr, das werd' ich nimmermehr glauben.

Pfifferling. Auch nicht, wenn Sie es mit eigenen Augen sehen.

Murrkopf. Ja sehen möcht' ichs wohl.

Pfifferling. Wohlan! ich, der seufzende Trauerbothe, entkerkere meine Seele und lasse sie schlüpfen in den Körper der Ehr- und tugend-samen Jungfer Faulbirn.

(Er wirft den Trauermantel weg und steht als Brauenszimmer da).

Murrkopf. Was Teufel!

Pfifferling. Er ist nicht mehr! das Schicksal hat mich an dem Treulosen gerochen; ach! und dennoch fließen meine Thränen auf sein Grab! — Doch halt! ersticke dein Gefühl! auch er ist ja erstickt! fort mit dem schändden Golde, das mich nur an diesen Unglückstag erinnern würde (gibt Murrkopf das Gold zurück). Ich muß meiner Seele Luft machen; sie flattere hinaus, und sollte sie auch, um Zerstreung zu finden, den Körper eines Juden beseelen.

(Er verwandelt sich in einen Juden).

Murrkopf. Alle Hagel!

Pfifferling. Will der Herr kaufen gute Spezereyen? Kann er damit einbalsamiren den erstickten Bräutigam. Doch weil die Jungfer Tochter nun nicht gebracht thut das Amulettchen, soll er doch wieder hoben seine zwey Ducaten, ich bin ein ehrlicher Jüd (gib das Geld zurück). — No was schaut mich der Herr so krumm an? Hot er nix zu schachern so geh' ich meiner Wege, denn ich steh im Handel auf eine Schneiderseele.

(Er verwandelt sich in den Schneider).

Murrkopf. Noch mehr?

Pfifferling. Es ziemt dem großen Putzlibigki nicht, das Trinkgeld für ein Brautkleid zu behalten, welches in ein Trauerkleid sich verwandelt hat. (Gib das Geld zurück). Doch fassen Sie Muth, mein Herr! so lange die Schneider noch leben, so lange ist nichts verloren. Ich weiß, wie tief ich mich herabsetze, wenn ich meine Seele in einen Rüsterbauch sende, aber um Ihnen zu beweisen —

(Er verwandelt sich in den Rüster).

Murrkopf. Bey meiner armen Seele! auch der betrunkene Rüster.

Pfifferling. Der Wirth zum schwarzen

Bären ist doch ein ehrlicher Kerl. Er hat den Teppich wieder herausgegeben, ohne mich einen Heller bezahlen zu lassen. Da nehme der Herr sein Geld und ich behalte meinen Haarbeutel. Ja, wenn ich nicht den kleinen habemus hätte, der Teufel müßte mich plagen, als ein ehrlicher Deutscher in eine französische Pomadenbüchse zu fahren.

(Er verwandelt sich in den Friseur).

Murrkopf. Das geht nicht mit rechten Dingen zu.

Pfifferling. Monsieur, voilà votre Argent. Mademoiselle votre fille portera le deuil, elle prendra un voile, donc, pour le moment elle n'aura pas besoin de l'art de Monsieur Faridondaine. Hélas! sein Fransoß der ik seyn, finden miß obligir einsu-
wander in der Corps von ein grob deutsch Po-
stillion.

(Er verwandelt sich in den Postillion).

Murrkopf. Schon wieder eine andere Maske!

Pfifferling. Heiliges Kreuz: Donnerwetter! meine Pferde haben an der Gesellschaft, nicht schwer zu ziehen gehabt. Nehme der Herr sein Trinkgeld nur wieder zurück.

Murrkopf. Herr, wenn er sich noch ein Paar Mahl ausschält, so bleibt ja nichts mehr übrig.

Pfifferling. Einer wird doch am Ende übrig bleiben, (indem er seine erste Gestalt annimmt) nämlich der Schauspieldirector: Pfifferling, der dem Herrn Murrkopf versprochen hat, daß Hochderselbe mit Comödie spielen solle. Hoffentlich werden Sie mir das Zeugniß ertheilen, daß ich Wort gehalten habe. Sie sehen, ich meinte es ehrlich, denn ich hätte um eine hübsche Summe Sie pressen können.

Murrkopf. Gepresst wär' ich nun wohl nicht; denn was Sie mir von Ihrer Kunst gezeigt haben, war schon das Entrée Geld werth.

Pfifferling. O möchten doch alle Zuschauer eben so sprechen!
